

EIN VERGLEICH DER INNEREN ENTWICKLUNG IN CHINA UND IN DER SOWJETUNION

Der Time - Korrespondent J.L. Schechter, der die Sowjetunion 1968-1970 bereist und im Februar dieses Jahres Nixon auf seinem Chinabesuch begleitet hat, stellt in der Ausgabe der amerikanischen Zeitschrift Time vom 10.4.72 einen interessanten und wahrscheinlich auch zutreffenden Gesellschaftsvergleich zwischen den beiden großen sozialistischen Staaten an. Vor allem meint er, daß man in China - im Gegensatz zur Sowjetunion - ein Gefühl großer Vitalität bemerken könne. Angesichts des Bestehens einer privilegierten Elite könne in der Sowjetunion von einer klassenlosen Gesellschaft nicht die Rede sein. Dagegen sei in China jeder gleich, wenn auch gleich arm. Es gebe dort keine Privatautos, keine Sommer-Datschas, keine Erholungsheime für hohe Funktionäre oder begünstigte Intellektuelle wie in der Sowjetunion. "Statt dessen findet man dort eine graue, angespannte und mit sich selbst beschäftigte Gesellschaft, in der die Arbeiter, Bauern und Soldaten anscheinend alles tun ..., wobei eine soziale Abstufung kaum sichtbar ist." In der Bereitstellung von Luxusgütern zeige sich eine zunehmende Verbürgerlichung der sowjetischen Gesellschaft, während in China mehr und bessere Lebensmittel angeboten würden. Zusammenfassend meint Schechter, daß der Preis für den chinesischen Fortschritt eine so weitgehende Angleichung und Gruppendisziplin sei, daß man sie im Westen kaum für möglich halten könne.

KULTUR

NEUE MODELLOPERN

Zu den beiden "Geschwisteropern", die im Februar und März publiziert worden waren, ist im April das Ballett "Die rote Frauenkompanie" in einer umgearbeiteten Fassung als Moderne Revolutionäre Pekingoper hinzugegetreten. Jen-min jih-pao (4.4.) brachte den Text ebenso in extenso wie das Organ des Zentralkomitees "Rote Fahne". Die Zeitschrift erläutert in einem kommentierenden Artikel den politischen Gehalt dieser Adaption und ihre unmittelbare Bedeutung für die Gegenwart.

Auch dieser Teil des von der Mao-Gattin Chiang Ch'ing inspirierten künstlerischen Dreigespanns stellt Taten von Frauen als heroische Verhaltensmuster in den Vordergrund. Die "Frauenkompanie" reflektiert Chinas revolutionären Bauernkrieg. Sie beschreibt in miniature "Wachstum und Entwicklung der chinesischen Roten Arbeiter- und Bauernarmee", ihre Helden sind Vorbilder "für Zehntausende von Kämpfern der Roten Armee". Die gegenwärtigen Konsolidierungsbestrebungen des Parteiapparates werden in der Opernfassung reflektiert; der Kom-

mentator bemerkt, sie stelle das "Disziplinarproblem" und den wichtigen Aspekt der Militärtheorie Maos heraus, die Armee müsse unbedingt der "absoluten Führung der Partei" unterstellt werden.

Erläuterungen zum Adaptionprozeß vom Ballettstück zur Opernfassung zeigen, wie sehr die Pekingoper zur stellvertretenden Gattung chinesischen künstlerischen Schaffens überhaupt geworden ist. Im Zuge der weiteren Vorbereitung des 30. Jahrestages von Maos Yenan-Kunstdirektiven werden diese Opern in Provinzen und Kreisen aufgeführt, auf Kulturveranstaltungen kritisiert und als Muster für neue Werke von Amateurautoren benutzt.

WIRTSCHAFT

WACHSTUMSRATE VR CHINA

Die Wachstumsrate der chinesischen Wirtschaft 1971 gegenüber 1970 war deshalb so eindrucksvoll, weil sie die der Industrieländer übertraf. Die Wirtschaft Chinas wuchs i.J. 1971 um 10% (Jen-min jih-pao, 1.1.71), während die Wachstumsrate z.B. der UdSSR 8%, die der USA 3%, die Japans 5% und die Englands 2,5% betrug.

Aus dieser raschen quantitativen Erweiterung der chinesischen Wirtschaft ergeben sich zwangsläufig einige Engpässe, die die Regierung in Peking dringend überwinden muß und auf die auch die chinesischen Meldungen, insbesondere im April, am häufigsten hinweisen. Zwei Hauptprobleme beschäftigen heute sowohl die zentralen Stellen als auch die lokalen Instanzen: 1. die Verbesserung der Qualität aller Produkte, 2. eine Reform des Managements in den Betrieben. Daraus wird deutlich, daß die Kulturrevolution auch an der industriellen Front endgültig vorbei ist und daß die Produktion wieder zur Rationalität, Wirtschaftlichkeit und Rentabilität zurückkehrt.

CANTONER MESSE

Die seit 1957 jeweils zweimal im Jahr stattfindende Cantoner Messe wurde am 15. April in Anwesenheit des Stellvertretenden Ministerpräsidenten Li Hsien-nien mit mehr als 4000 Besuchern aus 50 Ländern eröffnet. Zum ersten Male haben auch drei Amerikaner und ein Team der amerikanischen Fernsehgesellschaft ABC an den Eröffnungsfeierlichkeiten teilgenommen. Weitere 12 Geschäftsleute aus den USA werden noch im Laufe der Messe nach Canton kommen. Die "Japanische Außenhandelsorganisation" (Japan External Trade Organization) schätzt schon jetzt, daß der amerikanische Chinahandel von 4 Mill. US-Dollar i.J. 1971 auf 300 Mill. US-Dollar i.J. 1975 hinaufschnellen könnte, aber eine so rapide Steigerung wird sonst allgemein für unwahrscheinlich gehalten. Wegen des bewußt limitierten Außenhandels Chinas würde ein Ansteigen des Güteraustausches zwischen den USA und China nur auf Kosten anderer Partnerländer erfolgen können.